Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sinnspruch.

Ergebung ist das, was geschehen kann, Hoffnung und Vertrauen, daß nur dasjenige geschehen wird, was heilsam und gut ist, und Standhaftigkeit, wenn etwas Widerwärtiges einbricht, ist alles, was man dem Schicksal entgegenstellen kann. Wilhelm von Humboldt.

Schweizerland

Der Bundesrat hat das Schweizerkonsulat in New York zum Generalkonsulat erhoben. Zum Honorargeneralkonsul wurde Herr Robert Schwarzenbach-Fröhlicher von Zürich ernannt. — Zum Honorarkonsul in Porto wurde Herr Ingenieur Paul Brandt von Ursenbach (Bern) gewählt. — Honorarkonsul in Livorno wurde Herr Poider-Lansel von Sent. —

Der Bundesrat hat folgende Ernennungen von Stabsoffizieren vorgenommen: Zum Kommandanten der Landwehr-Infanteriebrigade 22 Oberst Walter Buser in Bern, und zum Kommandanten der Landwehr-Infanteriebrigade 23 Oberst Emil Bäbler in Zollikon. —

Als Vertreter des Bundesrates im Verwaltungsrat der Furka-Oberalpbahn wurde für den Rest der laufenden Amtsdauer Herr Hans Hunziker, Direktor der Eisenbahnabteilung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, bezeichnet. —

Der Bundesrat hat die Zuwendung des 1925 in Winterthur verstorbenen Ingenieurs Benno Rieter an die Eidg. Technische Hochschule im Betrage von Fr. 100,000 angenommen und wird den Hinterlassenen des Herrn Rieter die Stiftung bestens verdanken. Der „Benno Rieter-Fonds" soll die wissenschaftliche und praktische Forschung auf dem Gebiete der Textilindustrie, der Spinnerei und Zwirnerei in jeder Weise fördern. — Der Bundesrat hat den Geschäftsbericht der Schweiz. Nationalbank für 1926 genehmigt. Der Gesamtertrag beläuft sich auf Fr. 11,594,827 und ist um Fr. 252,985 größer als im Vorjahre. —

Die eidgenössische Volksabstimmung über das Automobilgesetz wurde auf den 15. Mai 1927 festgesetzt. Gleichzeitig wird auch über den Bundesbeschluß betreffend Verdoppelung der Beiträge an den Unterhalt der internationalen Alpenstraßen abgestimmt. —

Der Personalbestand des Bundes betrug Ende 1926 in der allgemeinen Bundesverwaltung 30,594, bei den Bundesbahnen 34,662. Bei der Bundesverwaltung ist die Zahl der Arbeitskräfte seit 1925 um 303, bei den Bundesbahnen um 441, zusammen um 744 zurückgegangen. —

Die Zahl der Fabriken und Fabrikarbeiter in der Schweiz im Jahre 1926 war 8124 und 354,496. Im Jahre 1922 war die Zahl der Fabriken 8337 und die der Fabrikarbeiter 304,339. —

In Zürich zirkulieren falsche Frankenstücke mit der Jahrzahl 1907. Das Gepräge ist im Detail gröber als bei den echten Stücken, das Münzzeichen „B" unter dem Kranze fehlt. —

Am 14. ds. fand in Basel eine Versammlung zur Besprechung des schweizerischen Teilstückes der Automobilstraße Hamburg-Genua statt. Vertreten waren die Regierungen beider Basel, Aargau, Zürich, Zug, Schwyz, Uri, Tessin, Luzern, Bern, Solothurn und Wallis, die Gemeindebehörden der interessierten Gotthardgebiete, die Verkehrsverbände und Verkehrsvereine und verschiedene Handels-, Industrie- und Finanzinteressenten. Nach Vorschlag des Vorstandes wurde ein fünfgliedriger Ausschuß eingesetzt, dem je ein Regierungsvertreter von Basel, Bern und Zürich, sowie Professor Andreae und Ingenieur Steiner als Fachmänner angehören. Man kam überein, daß die Lösung dort zu suchen sei, wo die Interessen des ganzen Landes am besten befriedigt werden. —

In letzter Instanz wurde vom Obergericht ein Entschädigungsbegehren des Malers und Graphikers Armin Bieber an die eidgenössische Militärversicherung abgewiesen. Bieber war im Sommer 1925 durch einen „Hülsenreißer" beim Rehalpschießen am Kopf so arg verletzt worden, daß er eine längere Spitalbehandlung durchzumachen hatte. In der Begründung der Abweisung wurde zugegeben, daß es unbillig sei, daß der Kläger den Schaden selbst zu tragen hätte, weshalb dem Bund nahegelegt wurde, mit dem Kläger eine gütliche Vereinbarung zu treffen. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Die aargauische Staatsrechnung schließt bei Fr. 28,018,772 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 281,818 ab. — Der Große Rat nahm mit 84 gegen 50 Stimmen einen Antrag an, der vorsieht, daß der Religionsunterricht in den Schulen Sache der Konfession, der Landeskirche und der Religionsgenossenschaften sei. Der Staat würde nach diesem Beschlusse für die Religionslehrer keine Besoldungen mehr ausrichten. — In Unter-Ehrendingen wollte der 22jährige Wiener, Ferdinand Koschni, seinen Freund Bächli erschrecken. Dieser glaubte einen Einbrecher vor sich zu haben, gab einen Schuß auf Koschni ab und verwundete diesen so schwer, daß er im Spital seiner Wunde erlag. —

Appenzell. Bei den großen Schneemengen ist die Not des Wildes sehr groß. Bei der Potteralp fanden Holzer einen vor Erschöpfung zusammengebrochenen, toten Silkahirsch. Man sucht durch Anlegen von leicht erreichbaren Futterplätzen die Not zu mildern.

Baselstadt. Der Regierungsrat schlägt eine weitere Vertiefung des Beckens des Rheinhafens bei Klein-Hüningen vor. Die Kosten würden 120,000 Franken betragen. — In der Gerbergasse in Basel schlug ein Unbekannter in der Bank Ranz & Co. eine Scheibe ein und stahl einen der ausgestellten Tausendmarkscheine. Da die gestohlene Note wertlos ist, wird das Publikum ersucht, mit dem eventuellen Einwechseln auf der Hut zu sein. —

Graubünden. Die Rhätischen Bahnen haben ihre Dampflokomotiven, da sie dieselben wegen der Elektrifikation nicht mehr benötigen, im Bausch und Bogen an die Staatsbahnverwaltung in Siam verkauft. —

Schwyz. Der Lowerzersee ist vollständig zugefroren, die Eisdecke ist 27 Zentimeter dick. —

Zürich. Bei der kantonalen Abstimmung vom 13. ds. wurde die kommunistische Volksinitiative zur Beseitigung der Wohnungsnot durch Schaffung eines Wohnrechtes mit 83,486 gegen 22,611 Stimmen abgelehnt. Der Gegenvorschlag des Kantonsrates, der den Bau von einfachen Kleinwohnungen mit einem Kostenaufwand von 4,5 Millionen Franken vorsieht, wurde mit 64,077 gegen 44,597 Stimmen angenommen. — Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte für die Durchführung des internationalen Flugmeetings vom 13.—21. August in Dübendorf einen Beitrag von 40,000 Franken à fonds perdu, doch wurde die Bedingung daran geknüpft, daß das Bombenwerfen aus Militärflugzeugen aus dem Programm gestrichen wird. — Auf Weisung der Zürcher Polizei wurde bei Verlassen des Schnellzuges Rom-Neapel der 22jährige Zürcher Hans Huber verhaftet. Huber hatte als Angestellter einer Zürcher Bank einen Check auf 75,000 französische Franken widerrechtlich behoben und wollte nach Australien durchbrennen. — Auf dem Greifensee mußte am 14. ds. der Dampfbootverkehr wegen Eisbildung eingestellt werden und ist der See seither vollständig zugefroren. —

Waadt. In Mont bei Lausanne starb an einer Lungenentzündung im 73. Lebensjahr Frau Pieczynska, geborene Reichenbach von Saanen. Sie hatte in Bern und Genf Medizin studiert und das Doktorat errungen. In späteren Jahren, taub und fast blind geworden,

widmete sie sich ganz den wohltätigen Werken und der Frauenbewegung. 1900 nahm sie tätigen Anteil an der internationalen Vereinigung der Frauenvereine. —

Bernerland

Der Regierungsrat hat den Wirtschaftsplan der Staatswaldungen für die nächsten zwanzig Jahre genehmigt. — Er hat auf Sonntag den 6. März die Wahl des Gerichtsschreibers und Betreibungsbeamten von Aarberg und von Laupen angesetzt. Allfällig nötige Stichwahlen finden am 20. März statt. —

Die außerordentliche Session des Großen Rates beginnt Montag den 28. Februar. Die Geschäftsliste weist folgende Traktanden auf: Gesetzesentwürfe zur ersten Beratung: 1. Gesetz betreffend die Elementarschadenversicherung. 2. Gesetz betreffend die Revision der Tierseuchenkasse. — Dekretsentwürfe: 1. Tarif betreffend die Gebühren des Verwaltungsgerichtes. 2. Tarif betreffend die Gebühren der Regierungsstatthalterämter. 3. Revision des Einkommensteuer-Dekretes (Bestellung einer Kommission). — Vorträge der Direktionen: Regierungspräsidium: 1. Ersatzwahlen in den Großen Rat. 2. Wahlbeschwerde Pruntrut. — Polizeidirektion: 1. Einbürgerungen. 2. Strafnachlaßgesuche. — Finanzdirektion: 1. Käufe und Verkäufe von Domänen. 2. Steuergesetzinitiative vom Jahre 1922. — Direktion des Innern: 1. Bericht über das Postulat Stünzi betreffend Erhöhung der Feuerwehrpflichtersatzsteuer. 2. Bericht über die Eingabe des Krankenkassenverbandes. — Justizdirektion: 1. Erteilung des Enteignungsrechtes. 2. Justizbeschwerden. — Baudirektion: 1. Straßen- und andere Bauten. 2. Eisenbahngeschäfte. — Landwirtschaftsdirektion: Bodenverbesserungen und Alpweganlagen. — Forstdirektion: 1. Revision des Wirtschaftsplanes über die Staatswaldungen. 2. Ankäufe und Verkäufe von Waldungen. — Motionen, Interpellationen, Anfragen: 1. Motion Flück betreffend Verstaatlichung der Schnitzlerschule Brienz. 2. Motion Messerli betreffend Verstaatlichung der Schnitzlerschule Brienz. 3. Motion Luick betreffend Maßnahmen gegen die Lehrlingszüchterei. 4. Motion P. Balmer betreffend Revision von Art. 20 des Viehversicherungsgesetzes. 5. Motion Bürki betreffend Vereinheitlichung der Aufsicht über das Lehrlingswesen. 6. Interpellation Meer betreffend Bekämpfung der Tuberkulose. 7. Interpellation Salchli betreffend Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung eines bernischen Gemeindeverbandes. 8. Interpellation J. Schlumpf betreffend die Eingemeindung der Vororte von Bern. 9. Einfache Anfrage Dr. Woker betreffend Ausübung der Zahnheilkunde. — Wahlen: 1. Wahl eines Mitgliedes der Staatswirtschaftskommission (Ersetzung von alt Großrat E. Reichen). 2. Wahl eines Ersatzmannes des Verwaltungsgerichtes (Ersetzung von Dr. Scheurer-Neuenstadt). — Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung werden folgende Geschäfte gesetzt: 1. Beeidigung neuer Ratsmitglieder. 2. Vereinigung der Geschäftsliste. 3. Gesetz betreffend die Revision der Tierseuchenkasse. 4. Gesetz betreffend Elementarschadenversicherung. 5. Interpellation Meer. —

Die großrätliche Kommission zur Begutachtung der sozialdemokratischen Steuergesetzinitiative hat einstimmig beschlossen, dem Großen Rat zu beantragen, die Initiative dem Volke zur Verwerfung zu empfehlen, um so mehr, als die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, daß die Initianten, angesichts der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr auf der Initiative bestehen.

Das Bernische Staatsanleihen von 15 Millionen Franken zu 4,75 Prozent wurde vom Bankkartell und den Kantonalbanken vollständig gezeichnet, so daß es nicht zur öffentlichen Subskription kam. —

---

† Wilhelm Krebs-Gygax, Thun.

Am letzten Weihnachtstag ist in Thun der in allen Kreisen wohlbekannte und beliebte Wilhelm Krebs-Gygax, wenige Stunden nach dem Heimgang seiner lieben Gattin, verschieden. Wilhelm Krebs, der Sohn des Gerichtsschreibers Krebs von Thun, verlebte im Kreise seiner Geschwister eine fröhliche Jugendzeit. Nach Absolvierung des Progymnasiums bestand er die Berufslehre als Buchbinder. Nach langen und bewegten Wanderjahren im Ausland konnte er sich in Schaffhausen durch Kauf eines Buchbinderei- und Papeteriewarengeschäftes selbständig machen. Durch Arbeitsliebe und große Sachkenntnis brachte er sein Geschäft rasch in die Höhe, unterstützt von seiner treuen Gattin.

Krebs war ein großer Naturfreund. Bis kurz vor seinem Tode hat er zahl-



† Wilhelm Krebs-Gygax, Thun.

reiche Bergwanderungen unternommen, denen er zum Teil sein hohes Alter verdankte. Als begeisterter Alpenfreund verbrachte er seinen 70. Geburtstag mit seiner „Alten" auf dem Finsteraarhorn. Diesen Tag inmitten der wunderbaren, klaren Gebirgswelt erlebt haben zu dürfen, bezeichnete er selbst als einen Höhepunkt seines Lebens. Als sich die ersten Anfänge des Skisportes in der Schweiz bemerkbar machten, betrieb er auch eifrig diesen schönsten Sport und machte sich auch um dessen weitere Entwicklung verdient. Nicht umsonst trug er den Uebernamen „Skivater". Krebs sehnte sich nach seiner Vaterstadt zurück und ließ sich dort 1910 an der Lauenen nieder. Nun konnte er nach Herzenslust seinen Lieblingssport betreiben, er unternahm auch fast täglich kleinere Velotouren.

Als Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins erwarb er sich große Verdienste um sein liebes Thun, eifrig kämpfte er auch um den Bau eines Schiffahrtskanals.

Krebs war als froher und humorvoller Gesellschafter überall gern gesehen und beliebt; dabei stand er auch jedem Bedürftigen nach bestem Können mit Rat und Tat bei. Nun hat der Schmerz um seine verstorbene Gattin den Nimmermüden zur ewigen Ruhe gelegt; nur dieser schwere Schicksalsschlag hat seine unbeugsame Energie vernichten können. Ehre seinem Andenken! Ba.

Wegen der internationalen Autostraße Hamburg-Genua fand am 10. ds. im Rathaussaal eine Versammlung statt, an welcher Abgeordnete der Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Wallis, Waadt und Genf, sowie Delegierte zahlreicher Gemeinden, Vertreter des Verkehrs und Handels, des Gewerbes und der Industrie und zahlreiche Verbände von Straßenbenützern teilnahmen. Nach einem eingehenden Referat von Ingenieur F. Steiner, aus welchem hervorging, daß die Linie Basel-Bern-Lötschberg-Simplon-Domodossola die bestehenden schweizerischen Transportanstalten viel weniger konkurrenziere wie die Route über den Gotthard, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in welcher sie die Notwendigkeit der Herstellung der internationalen Autostraße zur Verbindung von Deutschland mit Italien durch die Schweiz anerkennt, aber in Rücksicht allgemeiner Schweizer Interessen die Lötschberglinie bevorzugt und die Baudirektion des Kantons Bern mit der Vertretung dieses Standpunktes an der Konferenz in Basel beauftragt. (Siehe auch Schweizerland.) —

Der Pro Juventute Marken- und Kartenverkauf im Dezember zeigte ein sehr erfreuliches Resultat. Im Bezirk Bern wurden für Fr. 73,133 Marken und Karten verkauft. Es verbleibt ein Reingewinn von Fr. 23,551 gegen Fr. 21,537 im Vorjahre. —

Am 12. ds. verlor der 62jährige Knecht Christian Stäger in der Nähe des Emmensteges beim Kemmeribodenbad die Herrschaft über seinen mit Spältenholz beladenen Schlitten und wurde samt dem Schlitten ins Emmebett hinausgeschleudert. Er blieb an der Unfallstelle mit einer klaffenden Wunde an der Schläfe tot liegen. —

In Burgdorf findet vom 17.—28. Februar im Museumsgebäude am Kirchbühl eine Pestalozzi-Ausstellung statt.

Zu Manuskripten, Erstdrucken von Pestalozzis Werken, einer umfangreichen Pestalozzi-Literatur gesellen sich Bilder von Pestalozzi, seinen Angehörigen und seinen Mitarbeitern. —

In Wichtrach fand am 13. ds. die feierliche Installation des Herrn Pfarrer Max Ochsenbein in der prächtig geschmückten Kirche statt. Die Installationspredigt hielt Herr Professor Dr. Hadorn aus Bern. Kirchgemeindepräsident, Tierarzt Dr. Ernst Däpp, hieß den neuen Pfarrer herzlich willkommen und gedachte dabei auch des verstorbenen Pfarrers Albert Fischer. —

In Niederbipp erlitt der Genossenschaftsmetzger Ulrich Born beim Abtun einer an Milzbrand erkrankten Kuh eine Infektion, an der er erkrankte und starb.

Als Lehrerin an das kantonale Lehrerinnenseminar in Thun wurde Fräulein Dr. Elsbeth Merz gewählt. —

In Meiringen wählte die Kirchgemeinde einstimmig Herrn Pfarrer Fankhauser aus Trachselwald als Nachfolger des nach Wichtrach gezogenen Pfarrers Ochsenbein. —

In Delsberg wollte am 12. ds. der Eisenbahner Rossé vom fahrenden Zug abspringen und kam unter die Räder, die ihn buchstäblich entzweischnitten. Der Tod trat augenblicklich ein. — Der Untersuchungsrichter ließ den Mörder der alten Frau Cathérine Eschmann in Courtetelle, Rudolf Dähler, in die Irrenanstalt Bellelay zur Beobachtung bringen. — Letzter Tage starb der älteste Bürger Delsbergs, der 93jährige Viktor Helg. Er war lange Zeit Gemeindepräsident und hatte dreimal im Leben schweizerische Generäle beherbergt, Dufour, Herzog und Ulrich Wille, weshalb man ihn auch den General-Quartiermeister nannte. —

Stadt Bern

† Dr. Hans Zahler,

gew. Sekretär der Schweiz. Holzindustriellen.

Mit dem Hinscheide von Dr. Hans Zahler ist ein außerordentlich arbeitsreiches Leben zum Abschluß gekommen, und der Verstorbene hat es reichlich verdient, daß seiner über das Grab hinaus gedacht wird. Am 12. Februar 1873 als Sohn eines Lehrers in St. Stephan geboren, verlebte er eine sehr glückliche Jugend. Die Liebe und die Freude an seinen Bergen, die er mit der Muttermilch einsog, sind ihm zeitlebens geblieben und haben seinen Charakter und seine Lebensgestaltung stark beeinflußt. Im Frühjahr 1889 trat er ins Seminar Hofwil und wirkte nach seiner Patentierung auf einer Bergschule in der Nähe seines Heimatdorfes, wo sich seine Jugendeindrücke noch vertieften. Auch während seiner folgenden Studienzeit blieb er seiner Bergheimat treu, indem er Volkskunde in sein Studienprogramm aufnahm, obschon dieser Wissenszweig wenig praktischen Erfolg versprach. Er kannte die Sagenwelt der Schweizerberge von Grund aus und hat sie auch schriftstellerisch bearbeitet, und wer je die Freude hatte, ihn aus dieser Welt erzählen zu hören, der konnte sich dem Banne seiner jugendfrischen Darstellung nicht entziehen.



† Dr. Hans Zahler.

Sein Beruf führte ihn jedoch zunächst wieder zur Schule zurück, und er amtete während Jahren an der Sekundarschule Münchenbuchsee, wo er durch den Ehebund mit Fräulein Frieda Kästli seinen Hausstand gründete, und sodann an der Knabensekundarschule der Stadt Bern. Seinem inneren Drange folgend, suchte er den Unterricht möglichst frei zu gestalten. Er geleitete seine Buben hinaus unter den strahlenden winterlichen Sternenhimmel, wenn es galt, sie in die Geheimnisse der Sternenwelt einzuführen. Botanik trieb er nicht bloß an Pflanzenleichen, sondern drang auf die Gründung von Schulgärten, wo die Knaben die Kinder der Flora in ihrem Wachsen und Blühen kennen lernen konnten. Nicht totes Bücherwissen, sondern das Leben suchte er den ihm anvertrauten Schülern zu erschließen.

Nach seinem vor 10 Jahren erfolgten Rücktritt vom Schuldienst wirkte er als Sekretär der Schweiz. Holzindustriellen, die in ihm einen ebenso initiativen und rührigen wie gewissenhaften Beamten gewannen. Daneben leitete er noch die Haushaltungsschule in St. Stephan, und man mußte sich oft fragen, woher er die Zeit nahm für die Bewältigung der auf ihm lastenden Arbeit. Leider nagte schon seit einiger Zeit ein heimtückisches Nierenleiden an seiner Gesundheit und erfüllte ihn mit banger Sorge um die Seinen. Seine Befürchtungen waren nur zu begründet; denn es verschlimmerte sich von Woche zu Woche und setzte dem arbeitsreichen und fruchtbaren Leben am 10. Januar ein viel zu frühes Ende. Jeder, der ihm näher stand, wird dem treuen Freunde und aufrichtigen Kollegen ein liebevolles Andenken bewahren.

-lc-

Der Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung vom 11. ds. verschiedene Kredite für bauliche Verbesserungen in Gemeindebauten und einen Kredit von Fr. 80,000 für die Badanstalt Marzili. Er stimmte der Schaffung einer Hauptlehrerstelle für Maschinenzeichnen, Materialkunde und Elektrotechnik an der städtischen Gewerbeschule zu. Für die Erstellung einer Hauptverbindungsleitung der Wasserversorgung wurden Fr. 140,000 gewährt. Eine Subvention von Fr. 110,000 als zweite Hypothek für die Ueberbauung der Bodenweid in Bümpliz fand Opposition, wobei geltend gemacht wurde, daß es genug leere Wohnungen in Bern gäbe. Es wurde denn auch mit 37 gegen 34 Stimmen Rückweisung an den Gemeinderat beschlossen. —

In Bern, mit Einschluß von Bümpliz, besteht heute ein Ueberangebot von Wohnungen. Eine durch das städtische Wohnungsamt durchgeführte Untersuchung, die am 12. November, also nach dem Umzugstermin, stattfand, ergab 410 leerstehende Wohnungen. Die Mietzinse von Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern sind im letzten Halbjahr um 100 bis 300 Franken gesunken und steht zu erwarten, daß die Mietzinse weiter sinken werden. —

Die dritte Tagung der Berner Frauen zu Land und Stadt am 11. ds. in der Französischen Kirche war von 4—500 Frauen besucht. Es wurden Referate von Pfarrer Nissen und Pfarrhelferin Fräulein Aeschbacher über die religiöse Aufgabe der Berner Frau in Familie und Kirche gebracht. Dr. Leuenberger sprach über die Frau in der Armen- und Vormundschaftspflege und Fräulein Stoller über die Arbeit in der Familienfürsorge. Schließlich berichtete noch Fräulein Dr. Grütter über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die „Saffa". —

Das Bärndütschfest wird Samstag und Sonntag, den 3. und 4. September, abgehaten. Als Obmann wurde Gerichtspräsident A. Rollier gewählt. —

An der philosophischen Fakultät der Universität hat Herr Gymnasiallehrer Walter Hegwein von Rüti bei Kirchberg das Doktorexamen in Geologie, Mineralogie, Petrographie und Zoologie mit bestem Erfolg bestanden. —

Der erweiterte Burgerrat wählte zum Oberbibliothekar der Stadtbibliothek Herrn Dr. Hans Bloesch, der schon seit vielen Jahren an der Bibliothek tätig ist. —

Zwei Lehrlinge im Alter von 18 und 19 Jahren machten mit einem jungen Landwirt nach dem Markt den Pintenkehr und boten ihm schließlich an, ihn in ihrem Auto, das beim Bärengraben stünde, heimzuführen. Als der Landwirt dort sein Portemonnaie hervorzog, um die Fahrt zum vornherein zu bezahlen, entrissen sie ihm dieses und machten sich aus dem Staube. Auf die Anzeige des Geschädigten hin wurden sofort Nachforschungen angestellt und am anderen Morgen auch der Haupttäter zu Stande gebracht und in Haft genommen. Das Geld, 160 Franken, hatte er in seinem Zimmer hinter einem Bilde versteckt. —

Vor dem korrektionellen Amtsgericht hatten sich vier Jünglinge wegen Unsittlichkeiten, begangen mit einem verdorbenen Schulmädchen, das wegen Krankheit nicht erschienen war, zu verantworten. Das Mädchen war bereits vor einem Jahre wegen Herumstreifens mit jungen Burschen, Ausbleiben während der Nacht 2c. versorgt worden, kam aber wieder zu ihrer Mutter zurück. Während ein neues Versorgungsverfahren hängig war, verschwand sie und trieb sich mehrere Tage mit und bei den angeklagten jungen Burschen herum, wobei sich das stark entwickelte Mädchen als 18jährig ausgab. Derzeit ist sie mit einer üblen Krankheit infiziert. Das Gericht verurteilte die vier Angeklagten zu je 20 Tagen Gefängnis, die in drei Fällen bedingt erlassen wurden und zu je einem Viertel der Kosten. — Weiters wurde ein junger Mann zu 5 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren, verurteilt, der als Acquisiteur Bestellscheine gefälscht und seine Firma auf diese Art um Fr. 225 geschädigt hatte.

† Joseph Steiger,

gew. Chef des Briefträgerbureau Bern.

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 9. Januar der Chef des Briefträgerbureau Bern, Joseph Steiger, im Alter von 57 Jahren.

Joseph Steiger durchlief die Schulen der Stadt Bern, widmete sich dann einige Jahre dem Kaufmannsberuf und trat 1889 in die Dienste der Postverwaltung. Nach mehrjährigem Aufenthalt in der Ostschweiz kehrte er 1893 infolge des Hinschieds des Vaters nach Bern zurück, um der Mutter und den Geschwistern, deren ältestes er war, eine Stütze zu sein. Dieser Sohnes- und Bruderspflicht kam er dann auch hingebend nach, bis alle Geschwister erwachsen waren. Im Jahre 1899 verehelichte er sich mit Luise Augsburger. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, von denen das jüngere bereits im frühen Kindesalter starb. Eine große Freude und ein Lichtstrahl im Leben des Verstorbenen war sein Großkind; besonders deshalb, weil ihm sowohl die Licht-, als auch die Schattenseiten des Lebens nicht erspart blieben.

Mit dem Publikum und den Zeitungsverlagen und -expeditionen kam er als langjähriger Chef des Briefträgerbureau Bern viel in Berührung. Allgemein anerkannt wurden seine großen Dienstkenntnisse, sein angeborner Takt und das Bestreben, dem Publikum entgegenzukommen, soweit die Interessen der Verwaltung, die er zu wahren hatte, dies irgendwie gestatteten. Die Verwaltung und das Publikum schätzten denn auch den tüchtigen Beamten sehr.

In seiner freien Zeit war Joseph Steiger ein angenehmer, stets gerne gesehener Gesellschafter und ein großer Naturfreund. Die Flora und besonders die Pilze von Berns Umgebung kannte er ausgezeichnet und stets war er bereit, mit seinen Kenntnissen andern uneigennützig behilflich zu sein, wie denn überhaupt Hilfsbereitschaft und Rat nie umsonst bei ihm gesucht wurden; der Stadtmusik diente er viele Jahre als stets eifriges Vorstandsmitglied.

Die große Beteiligung an der Leichenfeier bewies denn auch die hohe Würdigung der Tätigkeit und der vorzüglichen Eigenschaften des Verstorbenen. Hievon zeugten auch die Worte des Herrn Pfarrer Kasser, ferner eines Kollegen



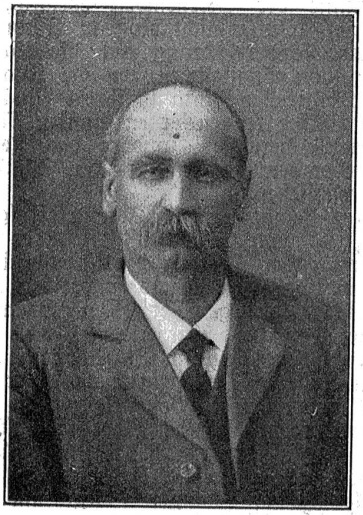
† Joseph Steiger.

und des Präsidenten der Stadtmusik. Letztere ließ es sich nicht nehmen, dem treuen Freund und Kollegen auf seiner letzten Fahrt das Geleite zu geben. Ein arbeitsreiches, hilfsbereites und gut ausgefülltes Leben ist mit Joseph Steiger dahingegangen.

† Rudolf Schneider,

gew. Bäckermeister in Bern.

Am 2. Januar dieses Jahres ist an den Folgen von Grippe und Lungenentzündung Herr Rudolf Schneider, gewesener Bäckermeister auf dem Breitenrain, gestorben. Rudolf Schneider wurde am 14. Januar als jüngstes von acht Kindern in Liebewil bei Köniz geboren. Nach beendeter Schulzeit kam er nach Bern zu einem Bäcker in die Lehre. Hernach kamen des Gesellen Wanderjahre und im Jahre 1883 kehrte er wieder nach Bern zurück, verehelichte sich mit Elisabeth Dick und übernahm 1884 in Aarberg eine Bäckerei mit Mehl- und Futterartikelhandlung, welches Geschäft er zu schöner Blüte brachte. In Aarberg beteiligte er sich tätig am öffentlichen Leben; er war einige Jahre Mitglied der Sekundarschulkommission und des Einwohner-Gemeinderates, der Schützengesellschaft stand er als Schützenmeister vor und er selbst war ein tüchtiger Schütze.



† Rudolf Schneider.

Im Jahre 1906 zog er mit seiner Familie nach Bern und betrieb hier im Breitenrainquartier eine Bäckerei und Konditorei. Seine Erholung suchte und fand er stets in Gottes freier Natur, besonders im Herbst als Jägersmann. Im Schießwesen beteiligte er sich immer noch aktiv als Mitglied der Stadtschützen. Er wurde Veteran des Eidg. Schützenvereins. Dem stadtbernischen Bäckermeisterverein gehörte er während 21 Jahren an.

Rudolf Schneider erfreute sich stets bester Gesundheit. Die Tatsache, daß er in seinem Leben eigentlich nie krank war, mochte auch der Grund sein, daß er der heimtückischen Grippe, die ihn kurze Zeit vor seinem eigentlichen Krankenlager befiel, zu wenig Beachtung beimaß. Er wollte sich nicht drein ergeben und ging trotzdem noch jeden Tag morgens 4 Uhr an die Arbeit. Aber am 23. Dezember versagten seine Kräfte, eine Lungenentzündung trat herzu, die dem Leben des wackern Kämpen trotz der sorgfältigsten Pflege am 2. Januar seinen Abschluß brachte.

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Anläßlich eines regelmäßigen Trainingstages stürzten am 11. ds. oberhalb des St. Moritzersees der Fliegeroberleutnant Albrecht und der Beobachter Oberleutnant Buchli aus 50 Meter Höhe auf das Eis des Sees. Beide Insassen wurden aus dem Flugzeug geschleudert, von der Maschine erdrückt und schrecklich zugerichtet. Beide waren sofort tot. Albrecht war ledig und Ingenieur bei der Brauerei Haldengut in Winterthur; Buchli verheiratet und Ingenieur bei Brown Bovery in Baden. Die militärische Bestattung der beiden Flieger fand am 15. ds. für Buchli in Kleinbasel und für Albrecht in Luzern statt. —

Vom Zuge überfahren wurde am 11. ds. im Zürcher Bahnhof der 44jährige Kondukteur Jakob Keller, der vom fahrenden Zug fiel und kurz nach der Einlieferung ins Spital starb. — Am 12. ds. vormittags wurde Marcel Margaires aus Yverdon samt seinem Fahrrade zwischen Yverdon und Yvonand vom Zug überfahren und sofort getötet. — Beim Abspringen in der Station Kilchberg glitt der 12jährige Schüler Pfefferli aus, wurde überfahren und mußte ihm das rechte Bein amputiert werden. —

Bergunglück. Zwei Dienstmädchen, Lina Schulze aus Leipzig und Elise Sauter aus Meggen (Luzern), die in Lugano in Ferien waren, machten einen Ausflug nach dem Monte Boglia. Als sie nicht zurückkehrten, forschte man nach und fand die beiden engumschlungen erfroren auf. —